

Liebe Mitglieder,

trübe Herbsttage im November, Zeit für etwas Muße zum Lesen. Aus meiner kleinen Schatzkiste für Beiträge zur Mundart habe ich heute ein Gedicht von Brigitte König ausgewählt.

### **Adele**

A. soat, kumm uff Koan, ich wer dir sticke stoakn,  
hinger Scheine lank.  
Scheen estoakt at se ma, bis an Gullnicks Bricke.  
Doa at se sich pletzlich eang von unden an die Bricke ran  
un Koan mit Beene weg estoßn un denne ebrillt wie an Spieß.  
„Kumm schnell er,ich kann mir nich länga haldn!“  
Ich kunde nich schnell enung widda ran an se,  
dass se kinde rin komm in Koan.  
Is se efalln in Spree rin  
un ganzes Weilchin eblieb'n unda Wassa.  
Utte ich aba een tichtin Schreck ekricht.  
Kann ich eich soan.  
Sullde ich och. At se emacht um mir zu ärgan, das Luda.  
Utte se irn Spoaß eoabt.  
Wie se aus Wassa ok koam, at se elacht iba alle Backn.  
Nu aba schell eeme.  
Durch Aus, ruff uff Bodn, das Oma nischt merkt.  
Nasse Kleda von Leib und tree an.  
Die loagen schon doa.  
Joare speta oabe ich eert.  
Das at se nich mit mir alleene emacht.  
At se glei mit poar von ire Freindinn emacht.  
Se woar schonn een ganz scheenes Frichtchin,

### **Adele**

Adele sagt: „Komm in den Kahn. Ich werde dich ein Stück staken,  
hinter der Scheune entlang.“

Schön gestakt hat sie mich, bis an Gollnicks Brücke.

Da hat sie sich plötzlich von unten an die Brücke ran gegangen,  
den Kahn mit den Füßen weggestoßen und gebrüllt wie am Spieß.

„Komm schnell her, ich kann mich nicht länger halten.“

Ich bin nicht schnell genug an sie heran gekommen,  
damit sie hätte in den Kahn kommen können.

So ist sie in die Spree gefallen  
und eine ganze Weile unter dem Wasser geblieben.

Da habe ich einen großen Schreck bekommen.  
Das sollt ich auch. Das hat sie gemacht um mich zu ärgern.  
Sie hatte ihren Spaß.  
Als sie aus dem Wasser hoch gekommen ist, hat sie gelacht.  
Nun aber schnell nach Hause.  
Durch das Haus, rauf auf den Dachboden, so das Oma nichts merkt.  
Die nassen Kleider ausgezogen und die trocknen an.  
Die lagen bereits dort.  
Jahre später habe ich erfahren,  
dass sie das nicht nur mit mir gemacht hat.  
Sie hat es gleich mit mehreren ihrer Freundinnen gemacht.  
Sie war schon ein ganz schönes Früchtchen.

### **... und hier einige Erläuterungen**

„Ich heiße Brigitte König und wohne im Spreewald. Ich bin auch hier aufgewachsen.

Seit geraumer Zeit schreibe ich in der spreewälder Mundart kleine Texte.  
Viele über die Kindheit in Schlepzig und auf dem Bauernhof, um noch etwas davon herüber zu retten in unsere Zeit. Es ist eine austerbende Mundart. Eigentlich ist sie es schon. Nur wenige aus meiner Generation versuchen noch ein wenig sie den Menschen nahe zu bringen. Meistens auf lustige Weise.

Ich selber habe Texte in einem Buch vereint. Das habe ich zusammen mit dem Künstler Sebastian Franzka gestaltet. Die Illustrationen sind von Ingrid Groschke.“

Und hier noch eine Ergänzung von Frau König zur sorbischen Sprache:

„Noch ein paar Sätze zur Mundart. Sie ist entstand, auch dadurch, dass das Sorbische nicht mehr sein sollte. Die Kinder in den Schulen mussten Deutsch lernen und die Pfarrer durften nicht mehr auf Sorbisch predigen.“

Liebe Frau König, herzlichen Dank für Ihren Beitrag!

Allen Mitgliedern eine friedvolle Adventszeit,

bis zum nächsten Mal

Ihre/eure  
Marlies Strübbe

2. Vorsitzende LV NRW  
Präsidiumsmitglied Europabeauftragte